

DER PRÄSIDENT DES HESSISCHEN RECHNUNGSHOFS



ÜBERÖRTLICHE PRÜFUNG KOMMUNALER KÖRPERSCHAFTEN

Kommunale Zusammenarbeit

Jüngste Erkenntnisse der Überörtlichen
Prüfung zur Interkommunalen Zusammenarbeit

Kongress Interkommunale Zusammenarbeit - Neue Formen der Zusammenarbeit von
Kommunen am 08. Oktober 2014 in Pohlheim

Dr. Ulrich Keilmann

AGENDA

1. Haushaltssituation

2. Kommunalstrukturen

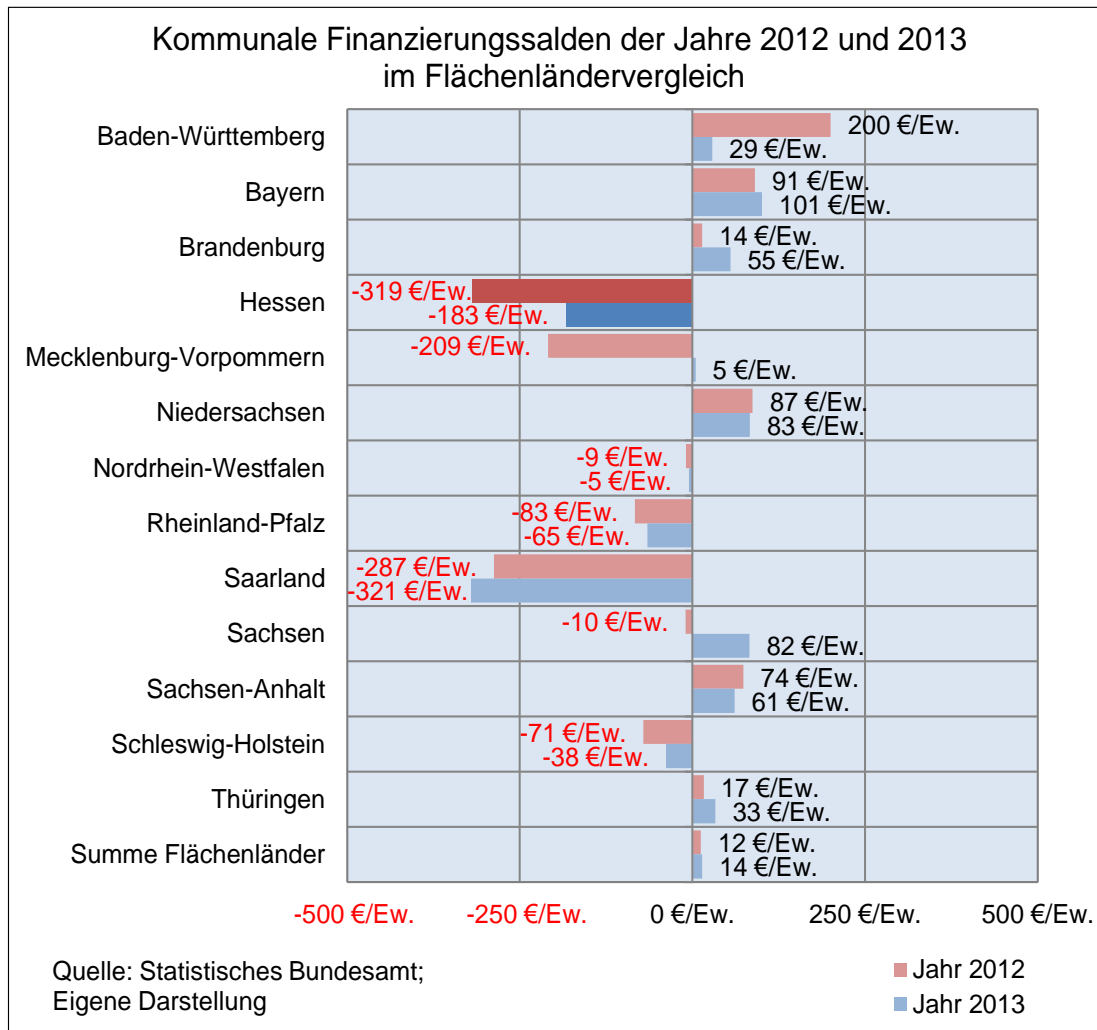
3. Interkommunale Zusammenarbeit

4. Ausblick



1. Haushaltssituation

Überschüsse/Defizite der Jahre 2012/2013 in €/Einwohner

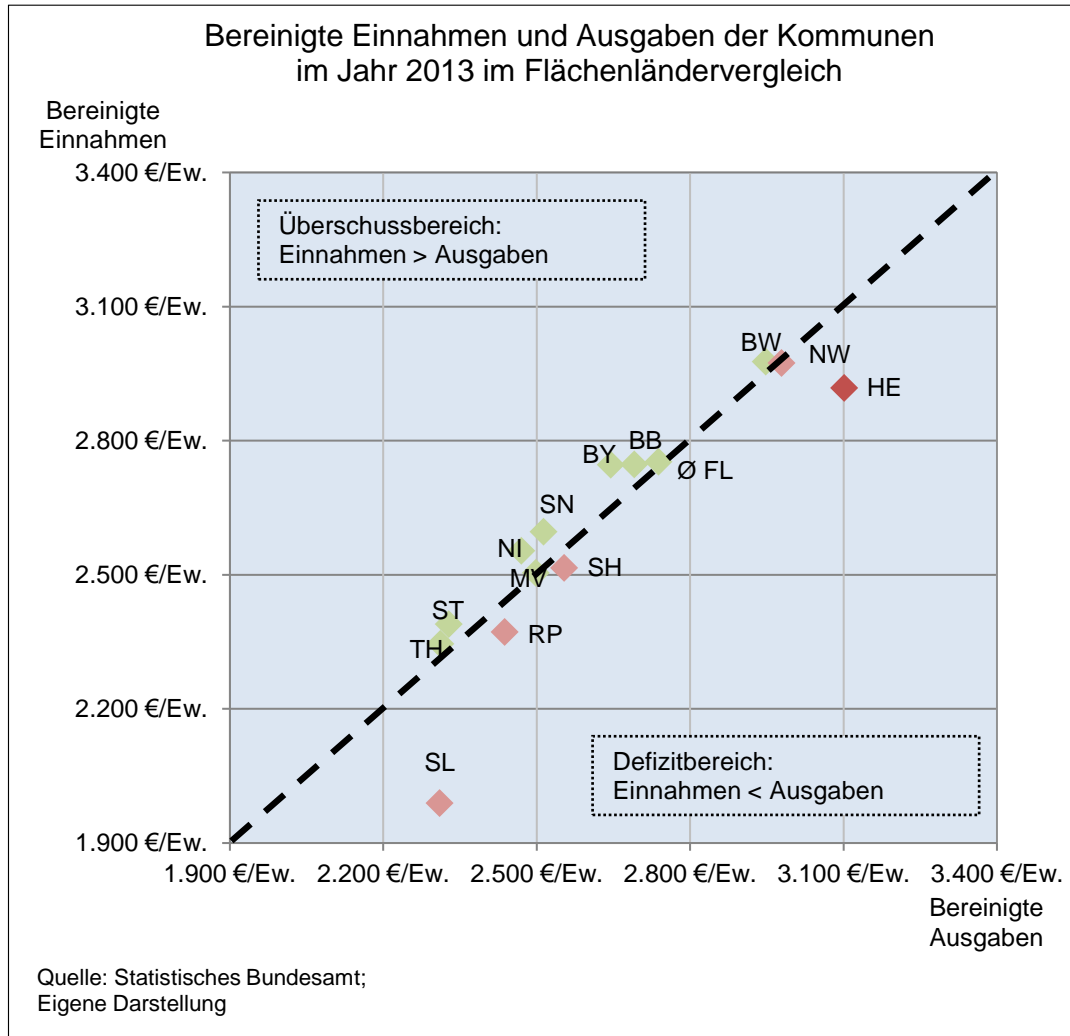


Inhalt

- ✓ Im Flächenländerdurchschnitt Überschüsse im Jahr 2012 und 2013 von 906 Mio. und 1.053 Mio. Euro
- ✓ Aber Heterogenität: Hessen in beiden Jahren mit Defiziten
- ✓ Kommunaler Finanzierungssaldo Hessen im fünften Jahr in Folge negativ (zuletzt im Jahr 2008 Überschüsse)
- ✓ Zwischen 2012 und 2013 in Hessen starke Verbesserung der Größe
- ✓ Trotzdem: Weiterhin dringender Konsolidierungsbedarf gegeben

1. Haushaltssituation

Ursachen der Überschüsse/Defizite des Jahres 2013 im Flächenländervergleich



Inhalt

- ✓ Nur in Nordrhein-Westfalen und Baden-Württemberg sind die Einnahmen leicht höher als in Hessen
- ✓ In zahlreichen Ländern haben die Kommunen niedrigere Einnahmen, erreichen aber dennoch Überschüsse
- ✓ Es gibt Verbesserungspotentiale auf der Einnahmenseite. Im Fokus sollte allerdings die Ausgabenseite stehen
- ✓ Hessen hat die **mit Abstand** höchsten Pro-Kopf-Ausgaben

1. Haushaltssituation

Mögliche Hintergründe der hohen Pro-Kopf-Ausgaben in Hessen



AGENDA

1. Haushaltssituation

2. Kommunalstrukturen

3. Interkommunale Zusammenarbeit

4. Ausblick



2. Kommunalstrukturen

Kommunale Familie in Hessen

LWV als Höherer Kommunalverband

Kreisfreie Städte
(5)

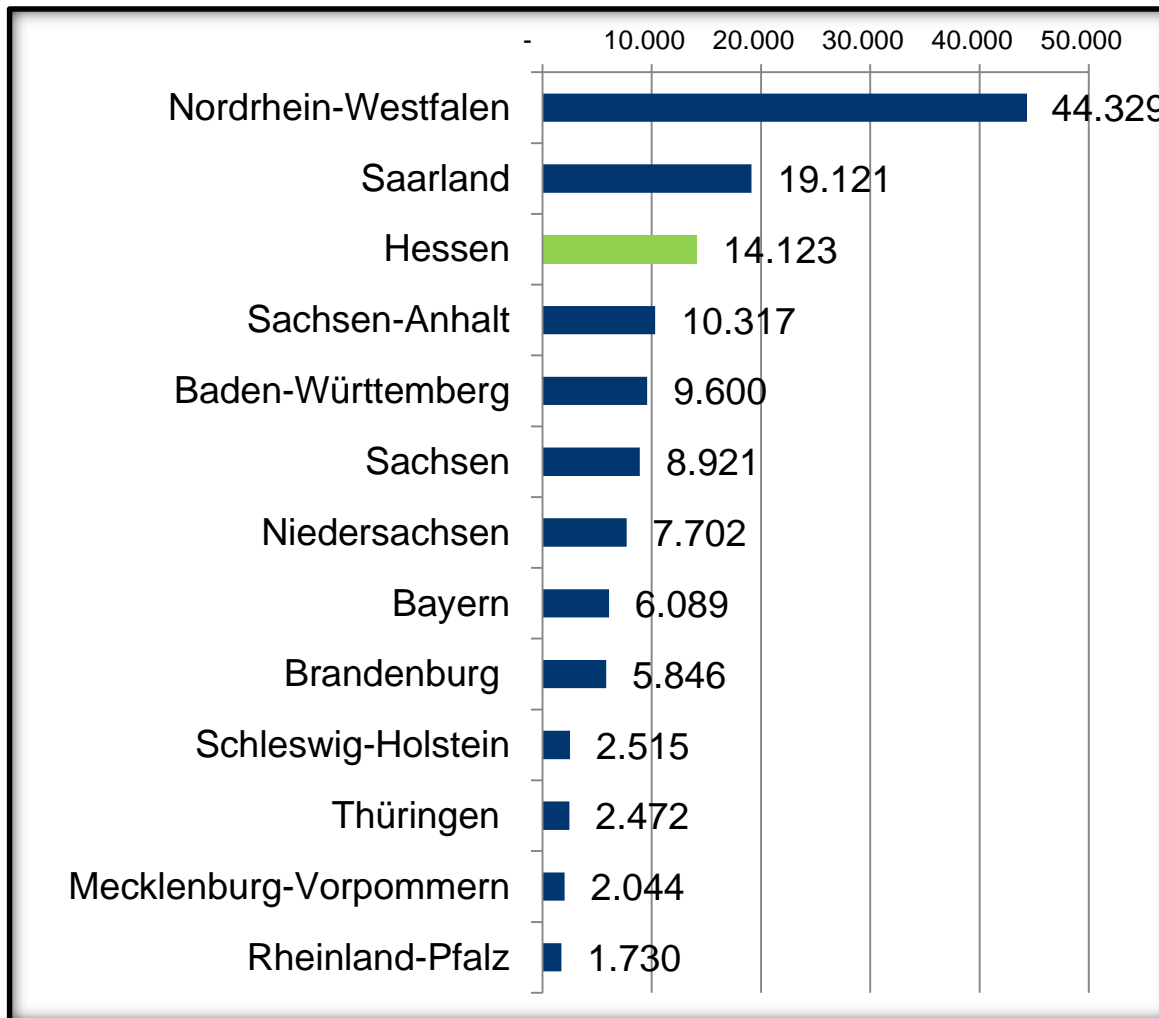
Landkreise (21)

Kreisangehörige Gemeinden (421)

Gesamtkreise

2. Kommunalstrukturen

Durchschnittsgemeindegrößen im Jahr 2012



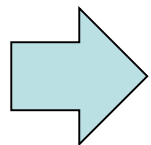
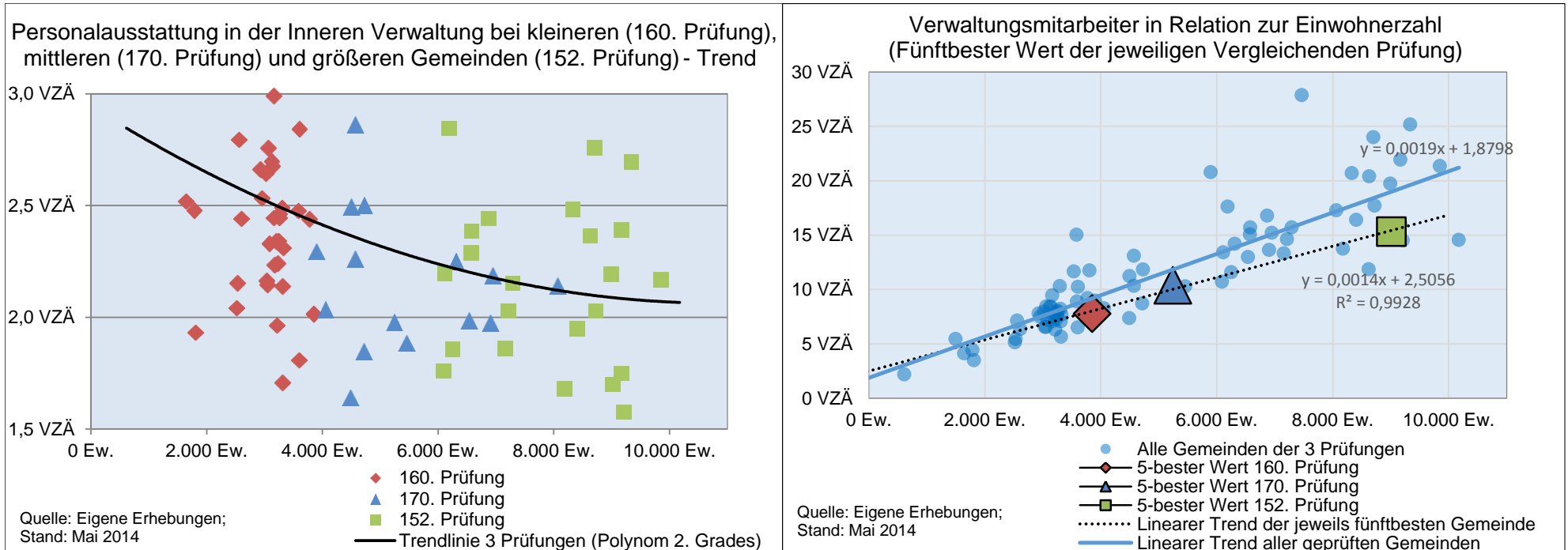
Gebietsstand 31.12.2012; Einwohner zum 31.12.2012

Inhalt

- ✓ Hessen mit der dritt höchsten durchschnittlichen Gemeindegröße
- ✓ In den Ländern mit höherer Durchschnittsgemeindegröße ist die Haushalts- und Verschuldungssituation ebenfalls schwierig
- ✓ Trotz der durchschnittlich großen Gemeinden macht das Nachdenken über Änderungen der Kommunalstrukturen Sinn (s. nächste Folie)

2. Kommunalstrukturen

Ergebnisse der 152., 160. und 170. Vergleichenden Prüfung



Die Prüfungen verdeutlichten die Grenzen für Personalreduzierungen. So zeigte sich eine Mindestausstattung des Personals in der Inneren Verwaltung. Diesbezüglich haben kleinere Gemeinden strukturelle Nachteile, weil sie selbst bei schrumpfender Einwohnerzahl nicht mit Personalanpassungen reagieren können, sondern eine Mindestausstattung zur Aufgabenerfüllung vorzuhalten haben.

AGENDA

1. Haushaltssituation

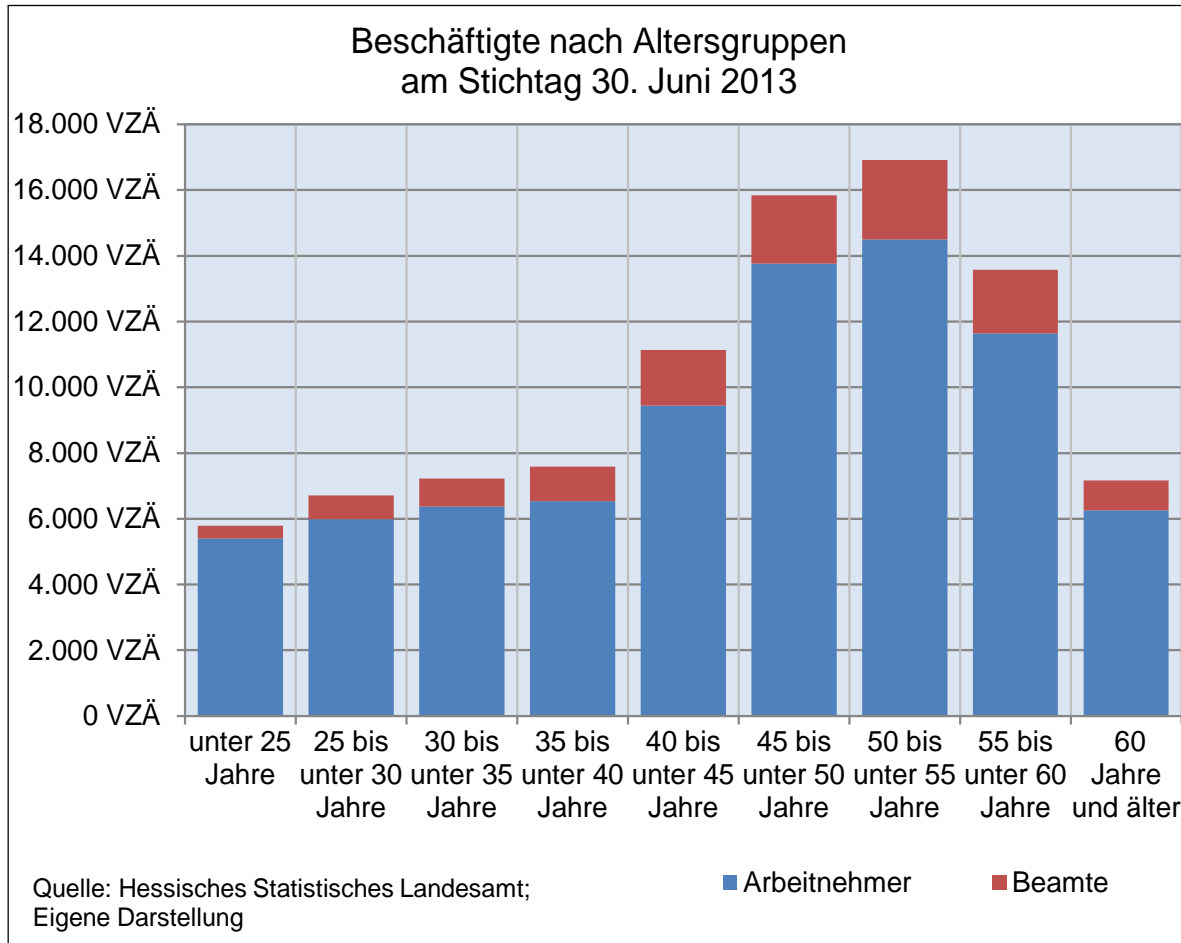
2. Kommunalstrukturen

3. Interkommunale Zusammenarbeit

4. Ausblick

3. Interkommunale Zusammenarbeit

Altersstruktur der kommunalen Beschäftigten in Hessen

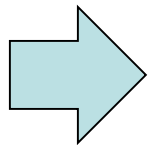
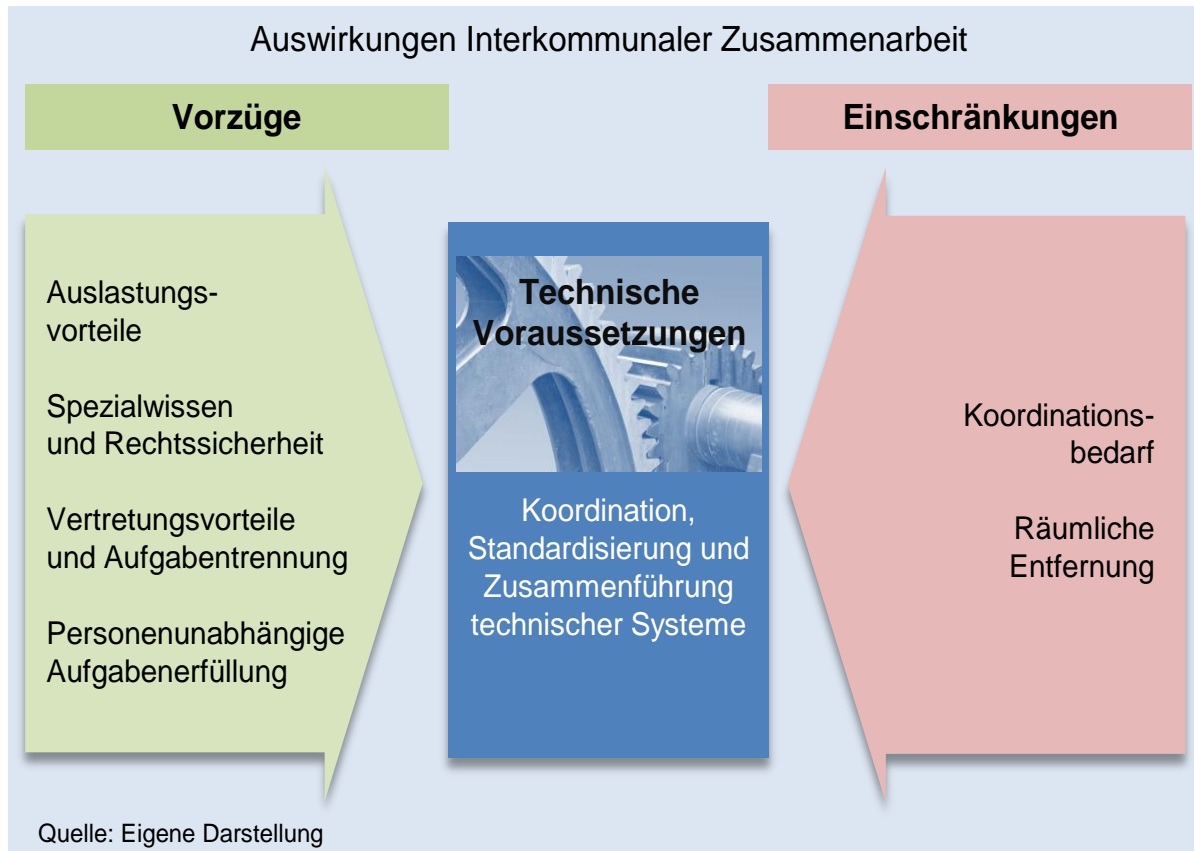


Inhalt

- ✓ Ein Großteil des kommunalen Personals geht in naher Zukunft in den Ruhestand
- ✓ Perspektivisch können Konsolidierungspotentiale über natürliche Fluktuation geborgen werden
- ✓ Zur Bergung dieser Potentiale kann es hilfreich sein, bereits heute über Aufgabenreorganisation unter Integration von IKZ nachzudenken

3. Interkommunale Zusammenarbeit

Ergebnisse der 166. Vergleichenden Prüfung (Konsolidierung Gesamtkreis OF)



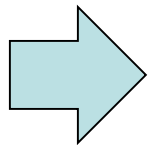
Neben Auslastungsvorteilen bietet IKZ insbesondere Vorteile hinsichtlich Spezialwissen und Rechtssicherheit. Allerdings sind Einschränkungen infolge Koordinationsbedarf und räumliche Entfernung gegenüber der separaten Aufgabenwahrnehmung in den einzelnen Kommunalverwaltungen denkbar.

3. Interkommunale Zusammenarbeit

Ergebnisse der 166. Vergleichenden Prüfung (Konsolidierung Gesamtkreis OF)

Prüfungsvolumen und Ergebnisverbesserungspotenziale				
	Personal- aufwendungen	Eingesetzte Mitarbeiter ¹⁾	Ergebnisverbesserungs- potenziale	
			Vollzeitäquivalente	Euro
Personal- verwaltungen	5,4 Mio. €	86,87 VZÄ	22,46 VZÄ (Mindestzahl)	1,41 Mio. €
Kassen	5,0 Mio. €	102,43 VZÄ	3,34 VZÄ (Teilaufgabe Vollstreckung)	0,16 Mio. €
Kämmereien	6,5 Mio. €	114,67 VZÄ	5,02 VZÄ (Teilaufgabe Steuern)	0,28 Mio. €
Summe	16,9 Mio. €		30,82 VZÄ	1,85 Mio. €

¹⁾ Eingesetzte Mitarbeiter in Vollzeitäquivalenten (VZÄ); 1 VZÄ entspricht einer Vollzeitstelle
Quelle: Haushaltspläne, eigene Analysen, Bewertungen und Berechnungen



**Durch IKZ können Ergebnisverbesserungspotentiale geborgen werden.
Zu deren Bergung ist es bereits heute notwendig, entsprechende
Initiativen anzustoßen**

AGENDA

1. Haushaltssituation

2. Kommunalstrukturen

3. Interkommunale Zusammenarbeit

4. Ausblick

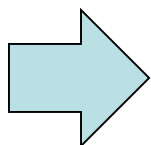
4. Ausblick

Vorsichtig hoffnungsfroh – Ergebnisse einer Umfrage von hr-online

Kooperationen zwischen Kommunen

Um Kosten zu sparen, wollen zwei von drei Kommunen (66 %) künftig auch enger mit Nachbarkommunen kooperieren – vor allem in der Verwaltung: So planen einige Gemeinden den Betrieb gemeinsamer Standesämter. Andere wollen etwa ihr Freibad oder den Bauhof gemeinschaftlich betreiben.

Quelle: Von Karsten Hüfer, hr-online: Umfrage -
Lob und Korrekturbedarf unterm Schutzschirm
(17.02.2014, abrufbar unter http://www.hr-online.de/website/rubriken/nachrichten/indexhess_en34938.jsp?rubrik=34954&key=standard_docum ent_50827335)



Nach einer Umfrage von hr-online vom Februar 2014 wollen 66 Prozent der Schutzschirmkommunen künftig stärker kooperieren

Zentral wäre, dass auch Nicht-Schutzschirmkommunen präventiv die Möglichkeiten der Kooperation nutzen



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Dr. Ulrich Keilmann

www.rechnungshof-hessen.de

E-Mail: uepkk@rechnungshof.hessen.de

